



Flexibilisierte Arbeitszeit – für wen?

- 2–4** Auf einen Blick – fachdidaktisches Konzept
- 5–8** Unterricht konkret – Ablauf
- 9–12** Materialien
- 13** Lösungen
- 14–15** Anhang (Quellen, Erfahrungen und Adaptionshinweise)

Auf einen Blick

Schwierigkeitsbarometer



Schwerpunkte	Arbeitszeitflexibilisierung, Arbeitgeber/innen, Arbeitnehmer/innen, Interessenvertretung
Stichworte	Arbeitstag, Arbeitszeitflexibilisierung, Interessenvertretungen, Interessen von Arbeitgeber/innen und Arbeitnehmer/innen
Konkretisierung des Themas	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung, was unter Arbeitszeitflexibilisierung verstanden wird • Erläuterung der österreichischen Sozialpartnerschaft und deren Aufgaben • Ausarbeitung der Sichtweise der Arbeitgeber/innen zur Arbeitszeitflexibilisierung • Ausarbeitung der Sichtweise der Arbeitnehmer/innen zur Arbeitszeitflexibilisierung
Dauer	2 Unterrichtseinheiten á 50 Minuten
Schulstufe	7. Schulstufe
Schulform	MS und AHS-Unterstufe
Lehrplanbezug	<p><i>Beitrag zum Bildungsbereich:</i></p> <p>„Erkennen und Bewerten von Gegebenheiten und Entwicklungen in der Arbeits- und Berufswelt“</p> <p>„Erkennen, dass in der Wirtschaft unterschiedliche Interessen aufeinandertreffen und dass die Methoden des Interessenausgleichs einem Wandel unterworfen sind.“</p>
Groblernziel	Sichtweisen diverser Interessengruppen bezüglich der Arbeitszeitflexibilisierung
Feinlernziele	<p><u>Einheit 1: Die „perfekte Arbeitswoche“: Wie sieht sie aus?</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler beschreiben, was die Arbeitszeitflexibilisierung ist und welche Modelle es dazu gibt (AFB I). • Die Schülerinnen und Schüler erläutern die Zusammensetzung und die Funktionsweise der Sozialpartnerschaft (AFB II). • Die Schülerinnen und Schüler erklären, welche Aufgaben die österreichische Sozialpartnerschaft hat (AFB II).

	<p>Einheit 2: „Arbeitszeitflexibilisierung geht alle an“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler analysieren die Sichtweisen diverser Interessengruppen hinsichtlich der Arbeitszeitflexibilisierung (AFB II). • Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Lösungsansätze aus der Sichtweise von Interessensgruppen die Arbeitszeitflexibilisierung betreffend (AFB III).
<p>Kontext zur sozioökonomischen Bildung (theoretische Bezüge)</p>	<p>Bei dem vorliegenden Unterrichtsentwurf steht die Reaktion des Menschen auf technische und strukturelle Veränderungen in der Arbeitswelt im Mittelpunkt. Damit einhergehend gibt es einen Wandel von Wertvorstellungen und verbundenen Handlungsoptionen seitens der Bürger/innen. Die Unterrichtssequenzen widmen sich einer bestimmten Reaktion der Arbeitgeber/innen und Arbeitnehmer/innen auf die technischen und strukturellen Umwälzungen am Arbeitsmarkt – der Arbeitszeitflexibilisierung. Durch die einzelnen Lehr-/ Lernarrangements sollte den Schülerinnen und Schülern bewusst gemacht werden, dass es auf jede ökonomische und soziale Veränderung unterschiedliche Reaktionen gibt, die Ausdruck der eigenen Interessen sind. So vertreten bei der Flexibilisierung der Arbeitszeit die Arbeitgeber/innen zum Großteil andere Interessen als die Arbeitnehmer/innen.</p>
<p>Methoden</p>	<p>a) Tagebuchmethode Reich, K. (2012): Tagebuchmethode. http://methodenpool.uni-koeln.de/tagebuch/frameset_tagebuch.html (19.07.2019)</p> <p>b) Think-Pair-Share Macke, G, Hanke, U., Viehmann-Schweizer, P. & Raether, W. (2008): Kompetenzorientierte Hochschuldidaktik. 3. Aufl. Beltz Verlag, Weinheim und Basel, S. 299 f.</p> <p>c) Mind-Mapping Macke, G, Hanke, U., Viehmann-Schweizer, P. & Raether, W. (2008): Kompetenzorientierte Hochschuldidaktik. 3. Aufl. Beltz Verlag, Weinheim und Basel, S. 262 ff.</p> <p>d) Gruppen-Experten-Ralley Reich, K. (2012): Gruppen-Experten-Ralley. http://methodenpool.uni-koeln.de/rallye/frameset_rallye.html (23.07.2019)</p> <p>e) Rollenspiele Reich, K. (2012): Rollenspiele. http://methodenpool.uni-koeln.de/rollenspiel/frameset_rollenspiel.html (23.07.2019)</p>

Vorbereitung

Einheit 1: Die „perfekte Arbeitswoche“: Wie sieht sie aus?

- Tafelstifte / Kreide;
Tafel / Whiteboard & Beamer;
Computer mit Onlinezugang;
- **Video:** WKO Oberösterreich (2016): Flexible Arbeit ist sichere Arbeit: Arbeitszeitflexibilisierung als Top-Thema.
<https://www.youtube.com/watch?v=IW1V-11CtX8> (19.07.2019)
- **M1:** Arbeitszeitflexibilisierung; Kopien in Klassenstärke
- **M2:** Die österreichische Sozialpartnerschaft; Kopien in Klassenstärke

Einheit 2: „Arbeitszeitflexibilisierung geht alle an“

- Tafelstifte / Kreide;
Tafel / Whiteboard & Beamer;
Computer mit Onlinezugang;
- Tagebucheinträge der Schülerinnen und Schüler;
- **M3:** Befürworter/innen der Arbeitszeitflexibilisierung (Gruppe A); Kopien in Klassenstärke
- **M4:** Gegner/innen der Arbeitszeitflexibilisierung (Gruppe B); Kopien in Klassenstärke
- **PPT:** 8_Flexibilisierte Arbeitszeit

Unterricht konkret – Ablauf

Einheit 1: **Die „perfekte Arbeitswoche“: Wie sieht sie aus?**

Einstieg	„Der perfekte Arbeitstag Die perfekte Arbeitswoche“	<p>Der Einstieg in die Thematik der flexibilisierten Arbeitszeiten erfolgt über einen Tagebucheintrag. Die Lehrperson fordert die Schüler/innen auf, im Tagebucheintrag zu beschreiben, wie ihr persönlicher perfekter Arbeitstag und ihre perfekte Arbeitswoche aussehen würden. Diese Beschreibung sollte in ganzen Sätzen erfolgen – keine Stichwörter. Die Lehrperson gibt jedem Schüler/ jeder Schülerin für die Beschreibung ein weißes Blatt Papier. Nach Beendigung des Tagebucheintrages werden die beschriebenen Blätter von der Lehrperson wieder eingesammelt.</p> <p><i>Anmerkung: Die individuellen Tagebucheinträge werden am Ende der zweiten Einheit nochmals den Schülerinnen und Schülern ausgeteilt und es erfolgt ein (optionaler) weiterer Bearbeitungsschritt. Wichtig ist auch zu erwähnen, dass die Lernenden ihrer Phantasie freien Lauf lassen können – Tagebucheinträge werden von der Lehrperson nicht benotet!</i></p>	10 Min.
		<p>Nachdem die Lehrperson die individuellen Tagebucheinträge eingesammelt hat, wird im Plenum noch kurz über die perfekte Arbeitswoche gesprochen. Dafür fordert die Lehrperson 2-3 Schüler/innen auf, ihre Vorstellung näher auszuführen.</p> <p>Die Überleitung vom individuellen perfekten Arbeitstag hin zur Arbeitszeitflexibilisierung erfolgt durch das Video „Flexible Arbeit ist sichere Arbeit: Arbeitszeitflexibilisierung als Top-Thema“. Die Lehrperson projiziert es mit dem Beamer an die Wand, sodass es für alle Schüler/innen gleichzeitig zugänglich ist.</p> <p><i>Anmerkung: Das Video wird nur bis zur Sekunde 43 abgespielt, da dann der Slogan „Flexible Arbeit ist sichere Arbeit“ erscheint. Dies sollte vermieden werden, um eine Beeinflussung der Schülerinnen und Schüler im Vorfeld zu vermeiden.</i></p>	5 Min.



Erarbeitung	Definition „Think-Pair“	<p>Nun erfolgt die Erarbeitung der Definition „Arbeitszeitflexibilisierung“. Diese Phase ist wiederum in drei einzelne Sequenzen untergliedert. Dies resultiert aus der Methode „Think-Pair-Share“. Die Lehrperson stellt den Schülerinnen und Schülern die Methode kurz vor.</p> <p>Nach der Vorstellung der Methode wird das Arbeitsblatt M1 ausgeteilt, auf welchem das weitere Vorgehen sowie die Fragestellung beschrieben sind. Die Lehrperson vergewissert sich, dass den Schülerinnen und Schülern die Methode des „Mind-Mapping“ bekannt ist. Sollte dies nicht der Fall sein, gibt die Lehrperson hierzu ebenfalls eine kurze Einführung.</p>	M1	13 Min.
Erarbeitung	„Share“ Interessenvertretungen	<p>Nach der intensiven individuellen und „Partner“-Arbeitsphase erfolgt eine Diskussion im Plenum, sodass die Ergebnisse der einzelnen Partnerarbeiten der gesamten Gruppe zugänglich sind. Dafür entwickelt die Lehrperson an der Tafel eine Mind-Map. Um sie zu erstellen, wird jede Zweiergruppe aufgefordert ein Ergebnis ihres Brainstormings zu nennen. Am Ende dieser Phase sollte jede Schülerin bzw. jeder Schüler eine vollständige Mindmap haben.</p> <p>Die Lehrperson leitet nach der Erarbeitung der Definition der Arbeitszeitflexibilisierung zu der österreichischen Sozialpartnerschaft über. Die Lehrperson erklärt den Schülerinnen und Schülern, dass Arbeitgeber/innen und Arbeitnehmer/innen unterschiedliche Interessen haben. Daher ist es sehr wichtig, dass alle beteiligten Personen an einem Verhandlungstisch sitzen und bestmögliche Bedingungen für beide Seiten aushandeln. Nach der kurzen Überleitung teilt die Lehrperson den Informationstext M2 aus und gibt den Schülerinnen und Schülern 5 Minuten Zeit, um diesen selbstständig durchzulesen. Nach der Lese-Phase wird noch gefragt, ob es Unklarheiten gibt. Falls Schüler/innen Fragen haben, werden sie seitens der Lehrperson beantwortet.</p>	M2	10 Min. 10 Min.
Abschluss	Interessen	<p>Die Lehrperson verweist nochmals auf die Tatsache, dass die österreichische Sozialpartnerschaft auch die Aufgabe hat, Einigkeit über die Bestimmungen der Arbeitszeit zu erlangen. Das es aber unterschiedliche Interessen bei den Bestimmungen der Arbeitszeit gibt, wird in der Folgestunde näher behandelt.</p>		2 Min.

Einheit 2: „Arbeitszeitflexibilisierung geht alle an“

Einstieg	Wiederholung der letzten Übung	Die Lehrperson schlägt eine Brücke zur vergangenen Einheit und erwähnt nochmals die Tatsache, dass es oft schwierig ist, Einigkeit über die Bestimmungen der Arbeitszeit zu erlangen, da es unterschiedliche Interessen seitens der Arbeitnehmer/innen und Arbeitgeber/innen gibt. Die Lehrperson leitet in die Erarbeitungsphase über. Diese Überleitung wird mit einem Verweis auf das viel diskutierte neue Arbeitszeitgesetz in Österreich (in Kraft getreten am 01.09.2018) gemacht. Mit diesem Arbeitszeitgesetz geht die Möglichkeit eines 12-Stunden-Tages einher. Diese sollte laut Gesetzgebung mehr Flexibilität in der Arbeitszeitgestaltung realisieren. Doch diese Ansicht in der Arbeitszeitflexibilisierung ist sehr stark umstritten und es gibt sowohl Vor- als auch Nachteile.		2 Min.
Erarbeitung	Gründe für Arbeitszeitflexibilisierung	In der Erarbeitungsphase analysieren die Schüler/innen selbstständig Sichtweisen der diversen Interessengruppen für die Arbeitszeitflexibilisierung. Dafür werden die Schüler/innen in zwei Gruppen unterteilt. Die Lehrperson gibt den Schülerinnen und Schülern den Buchstaben A oder den Buchstaben B. Der grundlegende Arbeitsauftrag in dieser Erarbeitungsphase besteht darin, Argumente für (Gruppe A) oder gegen (Gruppe B) eine Arbeitszeitflexibilisierung auszuarbeiten. Diese Erarbeitung wird in Form einer abgewandelten Form des Gruppenpuzzles durchgeführt. Die einzelnen Arbeitsschritte in der Erarbeitungsphase werden von der Lehrperson angeleitet: <ol style="list-style-type: none"> 1. Bildung von Zweiergruppen (Person A und Person B). Individuelle Bearbeitung des jeweiligen Informationstextes und Analyse der Gründe für oder gegen die Arbeitszeitflexibilisierung. (Arbeitszeit 10 Minuten) → Stammgruppenarbeit <i>Anmerkung: Gruppe A bekommt den Informationstext M3 und Gruppe B bekommt den Informationstext M4.</i> 2. Nun treffen sich alle Personen A und alle Personen B in der jeweiligen Expertengruppe und diskutieren ihre Erkenntnisse. Bei Bedarf sollen die jeweiligen Mitschriften ergänzt werden. 	M3 M4	5 Min. 10 Min.
Erarbeitung	Gründe	<ol style="list-style-type: none"> 3. Als dritter Schritt erfolgt ein Austausch erneut in der Stammgruppe (Zweiergruppe). Die Person A und die Person B diskutieren über die Gründe für und gegen die Arbeitszeitflexibilisierung. Am Ende dieser Phase haben beide Gruppenmitglieder die Kenntnis beider Interessengruppen. Am Ende des Gruppenpuzzles fragt die Lehrperson nochmals nach, ob es noch inhaltliche Unklarheiten gibt. Sollte dies nicht der Fall sein, leitet die Lehrperson in den Stundenabschluss über.		10 Min.



Abschluss	<p style="color: #e91e63; text-align: center;">Flexible Arbeitszeit – für wen?</p> <p>Als Festigung des erlangten Wissens bekommen die Schüler/innen in der Abschlussphase dieser Unterrichtseinheiten eine Aufgabenstellung, bei welcher sie eine Lösung zu einem Problem betreffend die Arbeitszeitflexibilisierung entwickeln sollten. Die Findung einer Lösung seitens der Schüler/innen sollte in Form eines Rollenspieles stattfinden, wobei alle Schüler/innen, die zu Gruppe A gehörten die Arbeitgeber/innen vertreten und alle Schüler/innen der Gruppe B die Arbeitnehmer/innen. Es sollte eine geordnete Diskussion stattfinden, wobei Argumente angehört und eventuell von der anderen Gruppe mit Begründung abgelehnt oder angenommen werden. Um eine geordnete Diskussion durchzuführen, bestimmt die Lehrperson einen Schüler bzw. eine Schülerin, der/die die Moderation übernimmt.</p> <p>Problemstellung: Der Betrieb „Musterfirma“ diskutiert über ein Modell von flexiblen Arbeitszeiten. Dabei kommt ein Vorschlag eines Mitarbeiters. Dieser erzählt wie es sein Großvater gemacht hat: Er hat sich vor Arbeitsbeginn erst einmal ein Stündchen Zeit für ein ausgiebiges Frühstück und ein wenig Körperpflege genommen. Nach dem Mittagessen gab es einen kleinen Spaziergang und Feierabend war um neun Uhr am Abend. Diskutiert als Arbeitgeber/innen und Arbeitnehmer/innen über dieses Modell und findet eine Lösung bzw. ein Modell von flexiblen Arbeitszeiten, mit der beide Interessensgruppen einverstanden sind.</p> <p><u>Anmerkung:</u> Die Problemstellung kann auch als Powerpoint an die Wand projiziert werden, sodass sie während des Rollenspiels immer für alle Schüler/innen ersichtlich ist.</p> <p>Kurz vor dem Läuten beendet die Lehrperson das Rollenspiel und fasst die Erkenntnisse daraus zusammen. Abschließend bekommen die Schüler/innen von der Lehrperson ihre Tagebucheinträge zu ihrem persönlichen perfekten Arbeitstag und ihrer perfekten Arbeitswoche. Die Lehrperson erteilt folgende Hausübung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lest euren Tagebucheintrag aufmerksam durch. Überlegt euch, ob ihr aufgrund eurer Erkenntnisse etwas an eurem perfekten Arbeitstag und eurer perfekten Arbeitswoche ändern würdet. Wenn ja, kennzeichnet diese Stellen mit Farbe und schreibt eure Änderungen dazu. <p><u>Anmerkung:</u> Die Lehrperson kontrolliert die Hausübung in der nächsten Stunde. Er/Sie geht darauf jedoch inhaltlich nicht mehr ein. Eine Option ist auch, die Hausübung wegzulassen. Bei Weglassung dieser Hausübung werden dennoch alle Lernziele erreicht. Den Schüler/innen werden ihre Tagebucheinträge zurückgegeben und die Lehrperson betont nochmals, dass die Tagebucheinträge nicht benotet worden sind. Ziel der HÜ ist die Verschriftlichung der eigenen Vorstellung.</p>	PPT	13 Min.
-----------	--	-----	------------



Arbeitszeitflexibilisierung

M1 Arbeitsblatt

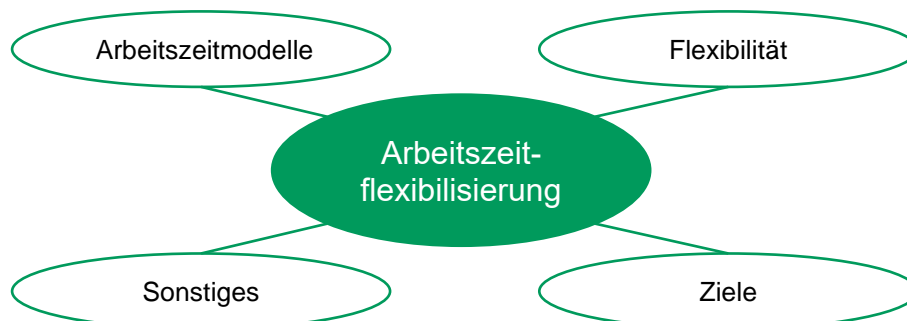
Arbeitsauftrag A:

Du hast ein kurzes Video über flexible Arbeitszeiten gesehen. Beschreibe das Wort Arbeitszeitflexibilisierung näher.

Befolge diese Schritte:

1. Einzelarbeit: Schreibe alle Begriffe um das Wort Arbeitszeitflexibilisierung, die dir dazu einfallen, auf. Erstelle für deine Überlegungen eine Mindmap. Du kannst alle Farben nutzen außer rot.
 - a. Modelle: Schreibe alle Modelle von flexibler Arbeitszeit auf, die du kennst. Ein Beispiel für ein solches Modell ist, wenn Arbeitnehmer/innen teilweise im Büro und teilweise von zu Hause arbeiten (Home-Office).
 - b. Flexibilität: Schreibe auf, wie sich die Flexibilität zeigen kann. Denke an mögliche Arbeitsorte, Arbeitszeiten etc.
 - c. Ziele: Welche Ziele könnten durch Arbeitszeitflexibilisierung erreicht werden? Versetze dich in die Rolle von Arbeitnehmer/innen, Unternehmer/innen und Kund/innen.
 - d. Sonstiges: Hier hast du Platz für alle anderen Einfälle.
2. Partnerarbeit: Diskutiere mit deiner Partnerin / deinem Partner deine Ergebnisse. Ergänzt eure Überlegungen in eurer eigenen Mindmap und kennzeichnet die neuen bzw. zusätzlichen Überlegungen mit roter Farbe.

Arbeitszeit für Schritt 1 und 2: **10 Minuten**



Die österreichische Sozialpartnerschaft

M2 Informationstext

Sind die Arbeitsbedingungen nicht akzeptabel oder die Löhne zu niedrig, besteht für die Arbeitnehmer/innen die Möglichkeit die Arbeit niederzulegen und in den Streik zu treten. Damit nicht in den Streik getreten werden muss, handeln seit 1945 die Sozialpartner (=Vertretungen Arbeitnehmer/innen sowie von und Arbeitgeber/innen) für alle Seiten annehmbare Rahmenbedingungen aus.

Die Arbeitnehmer/innen werden von der Bundesarbeiterkammer und Gewerkschaften vertreten. Die Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft ist freiwillig. Die Arbeitgeber/innen werden von der Wirtschaftskammer vertreten, bei der sie Pflichtmitglieder sind.

Aufgaben der Sozialpartnerschaft

Eine besonders wichtige Aufgabe der Interessenvertretungen sind die Lohnverhandlungen. Eine weitere Aufgabe ist es, die genauen Bestimmungen in den Kollektivverträgen zu regeln. Ein Kollektivvertrag ist ein schriftliches Dokument, das Vereinbarungen zwischen Vertreter/innen von Arbeitnehmer/innen und Arbeitgeber/innen beinhaltet. Diese Vereinbarungen gelten für alle Arbeitsverhältnisse einer Branche (zum Beispiel für alle Elektriker/innen). In einem Kollektivvertrag werden zum Beispiel folgende Bestimmungen festgelegt:

- Mindestlöhne und Mindestgehälter für einen bestimmten Zeitraum und bestimmte Berufsgruppen
- Arbeitszeit
- Kündigungsbedingungen
- Arbeitsbedingungen
- Sonderzahlungen (Urlaubs- und Weihnachtsgeld)

INTERESSENVERTRETUNGEN

Arbeitnehmer/innen	Arbeitgeber/innen
Gesetzliche Vertretungen	
Bundesarbeitskammer (BAK)	Wirtschaftskammer Österreich (WKO)
Österreichischer Gewerkschaftsbund (ÖGB)	Landwirtschaftskammer Österreich (LKA)

Die Mitgliedschaft im ÖGB ist freiwillig. Es gibt noch einige andere freiwillige Vertretungen in diesem Bereich.

Quellen:

- Die Sozialpartner Österreich (Hg.) (2015): Sozialpartner. http://www.sozialpartner.at/?page_id=127 (23.07.2019)
- Hofmann-Schneller, M., Graf, F., Scheidl, W. & Steiner, K. (2016): Durchblick 3 kompetent. Geographie und Wirtschaftskunde für die 7. Schulstufe. Westermann Wien, Wien.



Befürworter/innen der Arbeitszeitflexibilisierung (Gruppe A)

M3 Informationstext

Das neue Arbeitszeitgesetz in Österreich (in Kraft getreten am 01.09.2018) bringt flexiblere Arbeitszeiten für Mitarbeiter/innen und Unternehmen. Die Flexibilität von Unternehmen ist ein wichtiger Faktor im internationalen Wettbewerb. Das neue Arbeitszeitgesetz trägt laut Befürworter/innen zu dieser geforderten Flexibilität bei.

Obwohl ein 12-Stunden-Tag möglich ist, bleibt dennoch der 8-Stunden-Tag die Regel. Das heißt, es müssen pro Tag keine 12 Stunden, sondern es dürfen fallweise bis zu 12 Stunden pro Tag und 60 Stunden pro Woche gearbeitet werden. Die Arbeitnehmer/innen können Arbeitsleistungen über 10 Stunden pro Tag bzw. über 50 Stunden pro Woche ohne Angabe von Gründen ablehnen. Generell sind die 11. und die 12. Stunde am Tag Überstunden mit Zuschlag, wobei die Arbeitnehmer/innen wählen können, ob sie für Überstunden Zeitausgleich (= für die Überstunden Freizeit nehmen) oder Geld nehmen.

Durch den 12-Stunden-Tag wird es leichter Arbeitszeit anzusparen und dafür frei zu nehmen (= Zeitausgleich). Zum Beispiel wäre damit eine Vier-Tage-Woche möglich. So können an vier Tagen die Woche bis zu 12 Stunden gearbeitet werden und ein Tag ist frei.

Ein vom Arbeitgeber/von der Arbeitgeberin angeordneter 12-Stunden-Tag bedeutet, dass die Überstunden auch Zuschläge (= höherer Lohn pro Stunde) bringen. Das bringt den Arbeitnehmer/innen mehr Geld, sofern sie das wollen. Die Arbeitnehmer/innen können die Mehrarbeit auch ablehnen.

Durch flexible Arbeitszeiten ist es dem Arbeitgeber/der Arbeitgeberin möglich, auf die Nachfrage am Markt zu reagieren. Das heißt, die Arbeitgeber/innen können mehr Arbeitsstunden anordnen, wenn diese gebraucht werden, also wenn es gerade viele Aufträge für das Unternehmen gibt. Somit ist das Unternehmen wettbewerbsfähig. Folgende Beispiele: Nach mehreren Tagen Regen scheint wieder die Sonne. Eine Gärtnerei kann die Sonnentage besser nutzen, wenn länger gearbeitet werden darf. Oder: Ein Unternehmen erhält kurzfristig einen großen Auftrag, der für einige Tage viel Arbeit bedeutet.

Auch für Kunden bzw. Kundinnen ist der 12-Stunden-Tag ein Vorteil. Dadurch können mehr Service, Betreuung und Reparatur angeboten werden.

Quelle:

- Wirtschaftskammer Österreich (2020): Flexible Arbeitszeit bringt´s.
<https://www.wko.at/Content.Node/kampagnen/arbeitszeit-neu/start.html> (12.01.2020)



Gegner/innen der Arbeitszeitflexibilisierung (Gruppe B)

M4 Informationstext

Das neue Arbeitszeitgesetz in Österreich (in Kraft getreten am 01.09.2018) bringt laut Befürworter/innen flexiblere Arbeitszeiten für Mitarbeiter/innen und die Unternehmen. Doch die Gegner/innen dieses Gesetzes sehen durch das neue Arbeitszeitgesetz Gefahren für die Freizeit und die Gesundheit.

Im Gesetz wird vorgeschrieben, dass Arbeitnehmer/innen eine 11. und 12. Arbeitsstunde ablehnen können. Doch diese Freiwilligkeit wird angezweifelt. Es stellt sich die Frage, inwieweit Unternehmen es dulden, wenn die Arbeitnehmer/innen nicht bereit sind, diese Mehrstunden zu arbeiten. Generell geht ein 12-Stunden-Tag sehr zu Lasten von Frauen mit Betreuungspflichten. Frauen ist es oft nicht möglich länger zu arbeiten, weil sie sich um die Kinder zu Hause kümmern müssen.

Laut dem neuen Arbeitszeitgesetz müssen die Arbeitnehmer/innen begründen (gesetzlich nicht, aber indirekt durch das Anstellungsverhältnis), warum sie keine 11. und 12. Stunde in der Firma bleiben können. Vor dem Gesetz mussten die Arbeitgeber/innen begründen, warum ein Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin für eine 11. und 12. Stunde gebraucht wird. Damit wird es den Arbeitnehmer/innen erschwert, nein zu Überstunden zu sagen.

Lange Arbeitszeiten sind auch schädlich für die eigene Gesundheit. Die Arbeitsmedizin sagt, dass tägliche Arbeitszeiten ab sieben, acht Stunden die Gesundheit schädigen. Überarbeitung (z.B. Burn-Out) ist dabei nicht die einzige Gefahr. Über einen längeren Zeitraum mehr als 52 bis 55 Stunden zu arbeiten, erhöht das Risiko einen Herzinfarkt zu erleiden oder psychisch zu erkranken, etwa an Angststörungen.

Die neue Arbeitszeitregelung ist nicht nur problematisch für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, auch die Lebenszufriedenheit sinkt mit steigender Arbeitszeit. Fast neun von zehn Menschen, die weniger als 40 Wochenstunden arbeiten, sind mit ihrem Leben zufrieden. Auch die Zufriedenheit mit der beruflichen Tätigkeit nimmt mit den Stunden ab. Der Großteil der Menschen, die mehr als 40 Stunden pro Woche arbeiten, will die Arbeitszeit reduzieren.

Quellen:

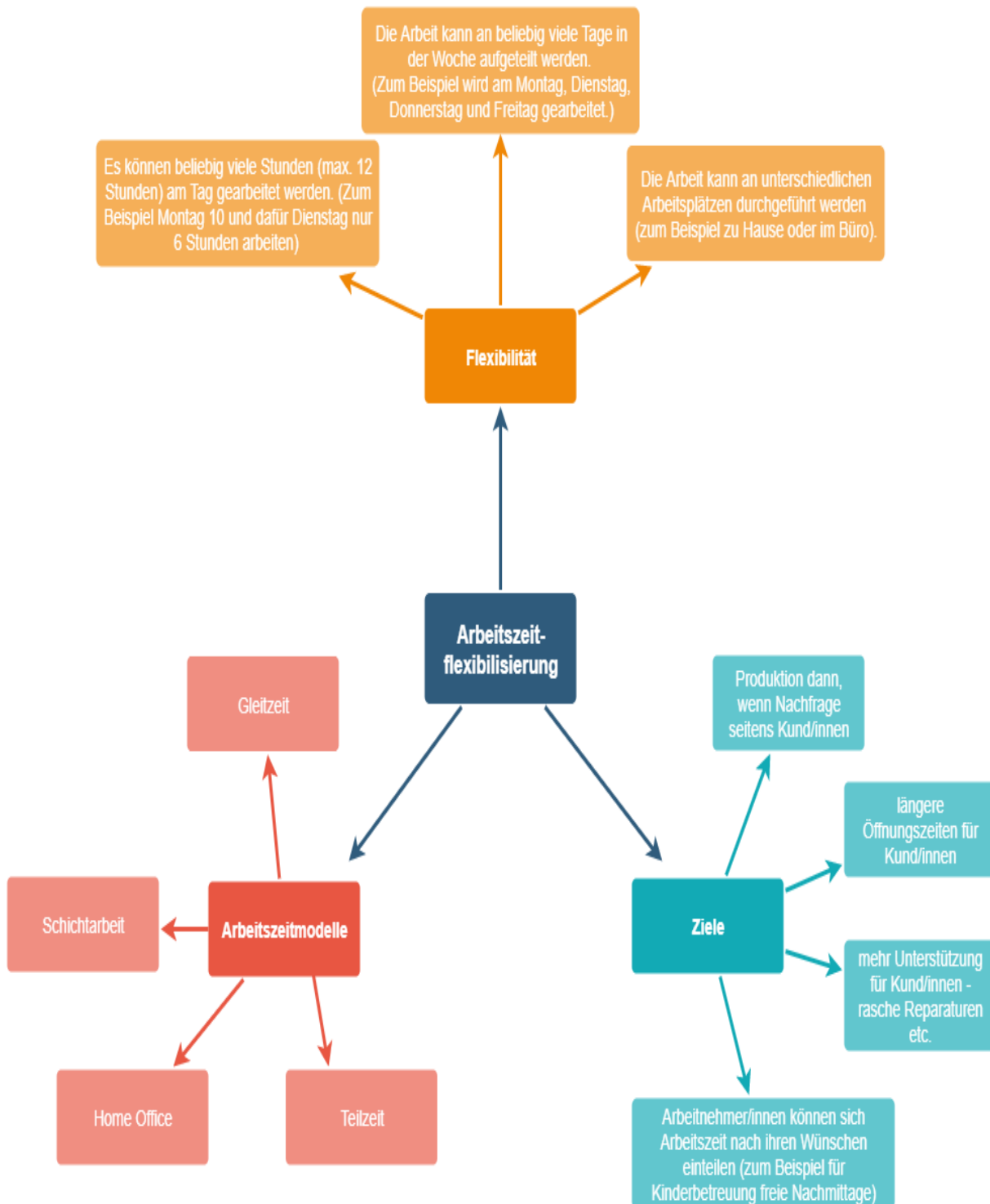
- Weiss, Alexia (2018): Die Gegner des 12-Stunden-Tags und ihre Argumente. <https://www.arbeitswirtschaft.at/die-gegner-und-ihre-argumente/> (12.01.2020)
- Wiener Zeitung (Hg.) (2018): Arbeitszeitflexibilisierung. Flexible oder überlastet. https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/politik/oesterreich/973155-Flexibel-oder-ueberlastet.html?em_cnt_page=2 (12.01.2020)



Lösungen/ Erwartungshorizont

M1 Arbeitszeitflexibilisierung

Eine mögliche Lösung für eine Mindmap:



Anhang

Quellen / Literaturhinweise

Dämon, K. (2018): Der perfekte Arbeitstag. <https://www.karriere.de/arbeitszeitdebatte-der-perfekte-arbeitstag/23044922.html> (23.07.2019)

Die Sozialpartner Österreich (Hg.) (2015): Sozialpartner.
http://www.sozialpartner.at/?page_id=127 (23.07.2019)

Franke, M. (2019): 40-Stunden-Woche ade? Die perfekte Arbeitswoche sieht laut Wissenschaftlern so aus. <https://arbeits-abc.de/perfekte-arbeitswoche/#3> (22.07.2019)

Hofmann-Schneller, M., Graf, F., Scheidl, W. & Steiner, K. (2016): Durchblick 3 kompetent. Geographie und Wirtschaftskunde für die 7. Schulstufe. Westermann, Wien.

Kompetenz-online (2019): Schlagwort: Arbeitszeitflexibilisierung. <https://kompetenz-online.at/tag/arbeitszeitflexibilisierung/> (22.07.2019)

Weiss, Alexia (2018): Die Gegner des 12-Stunden-Tags und ihre Argumente.
<https://www.arbeit-wirtschaft.at/die-gegner-und-ihre-argumente/> (12.01.2020)

Wiener Zeitung (Hg.) (2018): Arbeitszeitflexibilisierung. Flexible oder überlastet.
https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/politik/oesterreich/973155-Flexibel-oder-ueberlastet.html?em_cnt_page=2 (12.01.2020)

Wirtschaftskammer Österreich (2020): Flexible Arbeitszeit bringt´s.
<https://www.wko.at/Content.Node/kampagnen/arbeitszeit-neu/start.html> (12.01.2020)

Methoden / Kurzbeschreibungen

Gruppenpuzzle: Das Gruppenpuzzle ist eine Methode, bei der Lernende gleichzeitig auch als Lehrende agieren. Dabei werden Stamm- und Expertengruppen gebildet. Der Lerner muss sich im ersten Schritt eigenverantwortlich und selbstständig einen Teil des Wissens aneignen. Dann wird dieses Wissen in der Expertengruppe diskutiert und gefestigt. In der dritten Phase wird es den Mitlernern in der Stammgruppe vermittelt. Jeder / Jede erarbeitet sich einen Teil des Wissens, welches dann zu gemeinsamem Wissen wird. Dadurch entsteht eine positive gegenseitige Abhängigkeit. Wesentlich ist, dass jeder Lerner aktiv Wissen weitergibt.

Mind-Mapping: Im Zentrum einer Mindmap steht ein Begriff, von dem „Äste“ mit Unterbegriffen ausgehen, die durch Astverzweigungen weiter differenziert werden können. Mithilfe des Mind-Mapping lassen sich Diversität und Differenzierung von Wissensbereichen, Themen und Ideen in einprägsamer Form darstellen.

Tagebuchmethode: Der Tagebucheintrag ist eine Form des schriftlichen Nachdenkens. Durch die Verschriftlichung erfolgt eine Entschleunigung der Argumentation. Derartige Tagebucheinträge können

verschiedensten Anliegen dienen: Zum Beispiel, um Ideen festzuhalten, weiterzuentwickeln oder zu reflektieren.

Think-Pair-Share: Der Name dieser Methode weist auf die drei Schritte hin, mit denen von individuellen Standpunkten ausgehend zu einem Austausch im Plenum übergeleitet wird. Zunächst denken die Lernenden (think) einzeln über eine Fragestellung nach und schreiben ihre Gedanken auf. Danach tauschen sie sich mit dem Nachbarn über die Antworten aus (pair), bevor abschließend die Ergebnisse im Plenum geteilt werden (share). Diese Methode zählt zu den kooperativen Lernmethoden.

Erfahrungen

Die Unterrichtseinheiten wurden in ihrer Rohfassung erprobt und aufgrund der Erfahrungen überarbeitet.

Einheit 1

Der Einstieg mit einer Beschreibung des eigenen Wunscharbeitstages macht den Schülerinnen und Schülern sehr viel Spaß und weckt Neugierde für das Thema. Es ist darauf zu achten, dass die Lehrperson die Vorschläge der Schülerinnen und Schüler ernst nimmt. Die einzelnen Jugendlichen wurden um ihre persönliche Meinung und nicht nach einer realitätsentsprechenden Beschreibung gefragt.

Einheit 2

Das Rollenspiel hat bei den Schülerinnen und Schülern großes Engagement für das Thema aufkommen lassen. Leider musste dieses Engagement am Ende der Stunde seitens der Lehrperson gestoppt werden. Aus dieser Erfahrung heraus, hat sich eine Idee für Adaption ergeben (siehe Adaptionshinweise). In der obigen Planung wurde nicht die Methode der Zeitungserstellung (siehe Adaptionshinweis) berücksichtigt, da dies natürlich mehr Zeit in Anspruch nimmt und wahrscheinlich eine weitere Stunde dafür notwendig wäre.

Adaptionshinweise

In der zweiten Einheit kann statt des Gruppenpuzzles eine Wandzeitung erstellt werden. Die Schülerinnen und Schüler werden ebenfalls in zwei Gruppen unterteilt, jedoch bekommen sie keine Informationstexte, sondern führen die Recherche selbständig durch. Dafür wäre es von Vorteil, wenn eine derartige Einheit in einem Computerraum an der Schule abgehalten wird. Eine Gruppe muss als Vertreter/innen der Arbeitgeber/innen eine Reportage für die Vorteile der flexibilisierten Arbeitszeit in Form einer Zeitungsausgabe erstellen. Die andere Gruppe macht dasselbe für die Arbeitnehmer/innen. Am Ende werden die fertig erstellten Zeitungen ausgetauscht und von der anderen Gruppe analysiert. Diese Zeitungen dienen als Argumentationsgrundlage für eine abschließende Diskussion.

